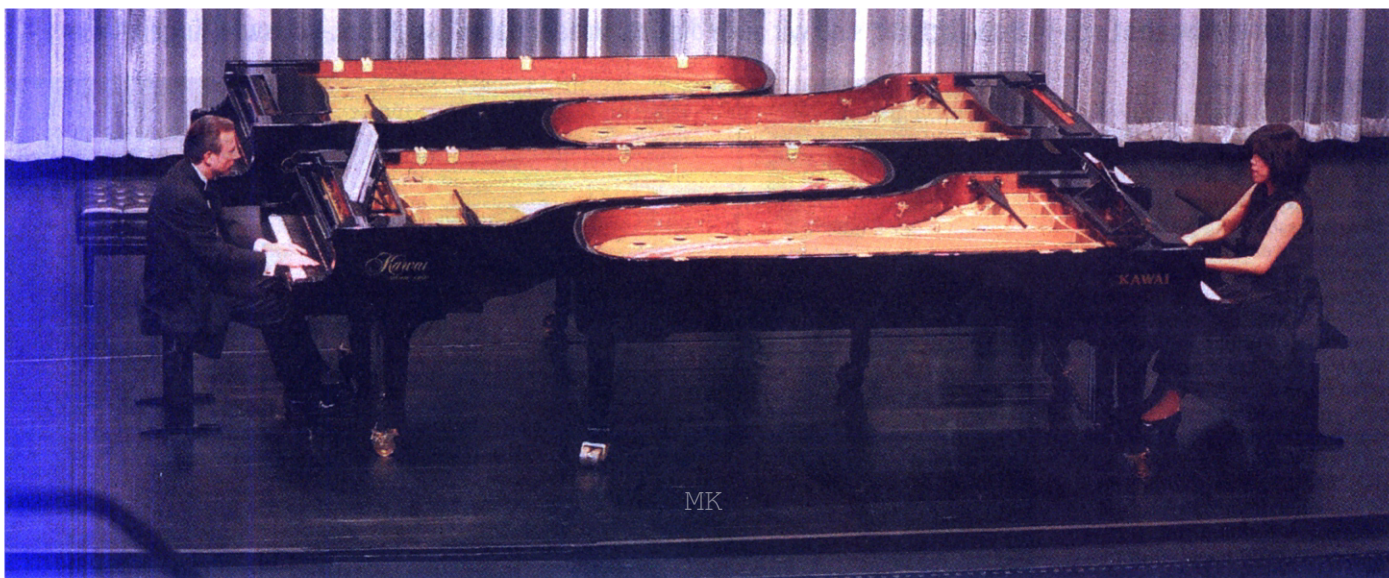


Acht Hände auf vier Flügeln

Außerordentlicher Genuss für Ohr und Auge: Abschlusskonzert der **Klaviersommer-Reihe** des Musikvereins mit vier Pianisten begeisterte das Publikum im Weseler Bühnenhaus



MK

Start in der Zweierformation: Marcus **Ketzer** (l.) und Nami **Ejiri** stimmten mit dem „Zauberlehrling“ in einen außergewöhnlichen Konzertabend ein, an dessen Ende sie sich mit Anna **Malikova** und Olivier **Cazal** an einem einzigen der vier Flügel drängten.

RP-FOTO: EKKEHART MALZ

VON MARTHA AGETHEN

MESEL Bachs Konzert BWV 1065, Lucus an Präzision und Gleichtakt, an filigraner Transparenz und Beschwingtheit, in dem statt Vivaldis Geigen die Klaviersaiten schwingen – dies war vielleicht der eleganteste Beitrag im außerordentlichen Konzert, das Musikverein und Stadt dem Publikum im nahezu voll besetzten Bühnenhaus Sonntag boten. Anlass fürs ungewöhnliche Abschlusskonzert in der Reihe „Klaviersommer“ war ihr erster runder Geburtstag. Für Ohr und Auge war gleichermaßen viel geboten.

Vier Flügel, dicht an dicht, dominierten die Bühne. Es gab ein Wiedersehen mit den vier hochkarätigen Pianisten Anna Malikova, Nami Ejiri, Olivier Cazal und Marcus Kretzer, die ein unterhaltsames Programm im Zeichen der guten

Laune darboten. Mit Programmmusik, darin ein flott daherwirbelnder Besen und rauschende, abwärts rollende Wasserkaskaden ging es noch in Zweierformation los mit dem „Zauberlehrling“ von Paul Dukas nach der Goethe-Ballade. Eine farbenfrohe, pfliffige, dabei humorvolle Szenerie entfalteten Nami Ejiri und Marcus Kretzer.

Charme und Kraft

Rachmaninov und Liszt im Anschluss waren die romantisch-gefühlvollen Ausreißer im Programm: Von Anna Malikova und Olivier Cazal wunderbar empfunden waren aus der Phantasie-Suite g-Moll die wiegenden Traumelodien der Barkarole, das mit silbrig schimmernden, weichen Arpeggien und zarten Trillerfigurationen gestaltete Thema Liebe (La Nuit – L'amour) oder – in Les Larmes – der leiden-

INFO

Feuerwerk

Mit **drei** Zugaben amüsierte das Quartett nach Standing Ovation das Publikum. Bekanntes erklang mit Radetzky Marsch (Strauß) und Badinerie (Bach). Ein Stück von Albert Lavignac beschloss ein Feuerwerk der guten Laune aus, bei dem alle vier sich an einem einzigen Flügel drängten: **40** perfekt agierende Finger auf **88** Tasten.

schaftlich gesteigerte Spannungsaufbau in homogenen Parallelen rund um Schmerz und Tränen. Im letzten Satz folgten mächtige Glockenrufe zum Osterfest, die sich mit Dauerrepetitionen ins Gemüt schraubten. Liszts mit Esprit und sprühendem Frohsinn empfunde-

ne Rhapsodie XIV führte vom anfänglichen Trauermarsch weg zum wilden Zigeunersardas, voll ausgelassenen Charmes und springender Kraft. Erste Bravorufe folgten.

Zu den vielen transkribierten Orchesterwerken gehörte Opernmusik von Rossini (Barbier von Sevilla) und Rimsky-Korsakov (Sheherazade) oder die Ouvertüre aus Smetanas „Verkaufter Braut“. Da schien ein ganzes Heer von Streichern am Werk zu sein mit launigem Fugato und den temperament- und kraftvollen Akkorden des böhmischen Hochzeitstanzes. So gut es den vier Pianisten gelang, die aufgeladene Stimmung wiederzugeben, die mitreißenden „Dizzy Fingers“ (Confrey), ein fetziger Ragtime, begeisterten noch doppelt: kurz, aber knackig und vom klassikverwöhnten Publikum belohnt mit jubelndem Applaus.